

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

 Strelitzen

 Aufstand 1682

 Rezeption

 Europa

22-2 *Die Moskauer Strelitzen-Revolte 1682* : diplomatische Spionage, Nachrichtenverkehr und Narrativentransfer zwischen Russland und Europa / Gleb Kazakov. - Stuttgart : Steiner, 2021. - 278 S. : Ill. ; 24 cm. - (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa ; 91). - Zugl.: Freiburg i. Br., Diss., 2019 u.d.T. Die Moskauer Strelitzen-Revolte 1682 in der grenzübergreifenden Kommunikation. - ISBN 978-3-515-12981-7 : EUR 54.00
[#7892]

Mit Gründung der Strelitzen [Schützen], einer Palastgarde, schuf Zar Iwan IV, der „Schreckliche“, Mitte des 16. Jahrhunderts de facto die erste reguläre Berufsarmee in Rußland. Sie wurden gut besoldet, bekamen Grundbesitz und konnten ihre Funktion vererben. Ferner gab es für sie sogar eigene Stadtviertel, und in Friedenszeiten wurden sie als Polizei oder auch als Feuerwehr eingesetzt. Aufgrund ihrer Sonderstellung wurden sie bald zum Staat im Staate und griffen aktiv in die Politik ein. Als ihre Privilegien jedoch beschnitten und schließlich ganz abgeschafft wurden, kam es zu den Aufständen von 1682 und 1698. Konkrete Auslöser dafür waren dynastische Querelen und damit verbundene Gerüchte. Über diese Aufstände berichteten mehrfach die in Moskau stationierten Diplomaten und Korrespondenten aus den westlichen Nachbarstaaten, welche die Vorgänge aufmerksam verfolgten. Ihre Berichte und die Beschreibung der Kanäle zur Weitergabe der Informationen sind Gegenstand der vorliegenden Freiburger Dissertation¹ von Gleb Kazakov.

Ausgelöst wurde der Aufstand von 1682, auf den hier die Aufmerksamkeit gerichtet wird, durch Gerüchte über die Ermordung von Zar Fjodor III, und er endete nach dem von den Strelitzen im Kremlin veranstalteten Blutbad mit der gemeinsamen Krönung der beiden Zarensöhne Iwan und Peter. An der genauen Schilderung der Vorgänge und ihrer politischen Tragweite waren vor

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1245469401/04>

allem als unmittelbare Nachbarn Rußlands Polen-Litauen, Schweden, Brandenburg-Preußen sowie Dänemark und darüber hinaus die Niederlande und Frankreich brennend interessiert, um ihre Rußland-Politik entsprechend anzupassen.

In der *Einleitung* wird der eigentliche Gegenstand eingegrenzt und die primäre Fragestellung der Untersuchung konkretisiert. Es folgen ein prüfender Blick auf die Quellen und methodische Überlegungen zur Untersuchung. Im Mittelpunkt des Interesses steht hier die Berichterstattung über den Aufstand und weniger der Vorgang selber. Das ist sicherlich ein Novum, da dieser Aspekt, d.h. die Übermittlung der Nachrichten, bisher kaum thematisiert wurde.

Zunächst werden der historische Hintergrund, speziell die Stellung Rußlands im europäischen Kontext gegen Ende des 17. Jahrhunderts, und der Verlauf der Strelitzenaufstände skizziert. Es schließt sich das 3. Kapitel zur Tradierung der konkurrierenden Narrative über den Strelitzen-Aufstand in Moskau in der Zeitspanne 1682 - 1750 an. Neben der Rechtfertigung der Strelitzen für ihr Vorgehen, das der Beseitigung gravierender Mißstände und letztlich der Rettung des Staates dienen sollte, steht die Deutung des Sachverhalts aus dem Lager der Regentin Sof'ja und schließlich die abschließende Verurteilung und Zerschlagung der Strelitzen durch Peter den Großen.

Die Resultate der Untersuchung werden in den zentralen Kapiteln 4 *Der Strelitzen-Aufstand in der diplomatischen Kommunikation 1682-1684* und 5 *Der Strelitzen-Aufstand in der europäischen frühmodernen Öffentlichkeit* vorgestellt. Neben russischen Kurieren wie Nikita Alekseev, welche eine offizielle russische Version zu verbreiten hatten, berichteten ausländische Diplomaten und Handelsvertreter meist als Augenzeugen über die Vorgänge in Moskau. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den Briefen des aus Hamburg stammenden Kaufmanns Heinrich Butenant zu, der in dänische Dienste trat und direkt den König unterrichtete. Zu erwähnen ist ferner die Mission des dänischen Gesandten Hildebrand von Horn, der sogar enge Verbindungen zum Kreml hatte. Für Schweden war u. a. der aus Reval stammende Agent Christof Koch tätig, der, nachdem man ihn aus Moskau auf Betreiben der Dänen auswies, in Narva ein umfangreiches Nachrichtennetzwerk aufbaute. Sehr anschaulich wird der genaue Eingang seiner Nachrichten aus dem Zeitraum des Aufstands von 1682 in einer Tabelle festgehalten.

Die Informationen blieben freilich nicht allein auf die diplomatischen Kanäle beschränkt, sondern erreichten über die Presse ebenfalls die an derartigen Nachrichten zunehmend interessierte frühmoderne europäische Öffentlichkeit. Sensationslust gab es schon damals und erbaute, wie Goethe im Faust I treffend bemerkt, die Bürger in sicherer Entfernung: „Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen / Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei, / Wenn hinten in der Türkei / Die Völker aufeinander schlagen“: Erheblich beschleunigt wurde die Übermittlung der Neuigkeiten nach der Einrichtung einer ständigen Postverbindung zwischen Moskau zu den balti-

schen Häfen im Jahre 1665. Doch es dauerte immer noch einige Wochen, bis sie ihren Platz in der deutschsprachigen Presse fanden.

Das Fazit dieser aufschluß- und detailreichen Arbeit über den bereits erstaunlichen Informationsfluß zwischen Moskau und dem Westen im 17. Jahrhundert gibt eine abschließende Übersicht über Netzwerke, Praktiken und Narrative der grenzübergreifenden Kommunikation. Sehr eindrucksvoll und überzeugend bildet Kazakov die erstaunliche Komplexität der zahlreichen Informationen aus Moskau ab.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11403>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11403>